

# Reinraum steht vor einer ungewissen Zukunft

In dem unterirdischen Off-Raum für Kunst und Kultur am Jahnplatz gibt es nach Umbauarbeiten einen massiven Wasserschaden.

VON MARC INGEL

**FRIEDRICHSTADT** Im nächsten Jahr feiert der Reinraum 20-jähriges Bestehen – wenn es denn etwas zu feiern gibt. Denn in dem Off-Raum für Kunst und Kultur unter dem Jahnplatz tröpfelt es seit einem Jahr pausenlos durch die Decke. Offenbar wurde bei der städtischen Neugestaltung des Platzes an der Aderstraße geschluppt und es gab Fehler bei der Abdeckung. So richtig erwiesen ist das zwar nicht – nachdem der gleichnamige Verein das vergangene Jahr wegen Corona zur Untätigkeit gezwungen war droht jetzt aber das endgültige Aus. Die ehemals unterirdische Toilettenanlage wurde vor 2002 vor allem von Fixern zweckentfremdet. Wie teuer eine Sanierung wäre, ist noch nicht abschließend geklärt, sechsstellig wird es aber bestimmt.

„Der Reinraum war nie clean, sollte er auch nicht sein, sondern rein äußerlich seinen speziellen Charakter beibehalten“, sagt Martin Korbmacher vom Vorstand. Insofern sei die Namensgebung schon als Wortwitz zu verstehen gewesen. Fakt ist aber: Der Reinraum wurde zu einem Off-Raum mit hoher, auch überregionaler Akzeptanz. Mehr als 400 Kulturveranstaltungen fanden statt – jährlich etwa zehn Ausstellungen und zehn Musik-Veranstaltungen. Nicht nur viele Studenten der nahen Kunstakademie konnten hier ihre ersten Ausstellungen realisieren, sondern auch internationale Künstler. Oder sie wurden erst später bekannt – nachdem sie im Reinraum ausstellen durften.

Das zurückliegende Jahr war für den Reinraum im Kontakt zur Stadt etwas mühselig. „es gab wechselnde Zuständigkeiten“, sagt Korbmacher. Von einem Konfrontationskurs ist man inzwischen aber abgewichen, das Kulturamt scheint der richtige Ansprechpartner zu sein, Dezernent

Hans-Georg Lohe war auch schon vor Ort und hat sich ein Bild von der Situation gemacht. Und so nennt der Verein seinen für den 30. Oktober angekündigten Termin auch nicht mehr Demonstration, sondern Info-Veranstaltung. „Es geht um den Erhalt des Reinraums, um nichts anderes“, sagt Korbmacher, „wir wollen auf den nicht kommerziellen Wert dieses Off-Raums hinweisen und unsere ehrenamtlich geleistete Arbeit fortführen.“ Der Reinraum zähle zu den letzten seiner Art in Düsseldorf. Vergleichbare Einrichtungen wie die Brause, die Datscha oder die Kulturmetzgerei gehörten entweder bereits der Vergangenheit an oder werden es bald wohl.

Jedenfalls will der Verein Reinraum sein Ziel angesichts der drängenden baulichen wie finanziellen Herausforderungen nach Möglichkeit nun gemeinsam mit der Stadt erreichen – und nicht gegen sie. Zumal es auch nie einen Mietvertrag im eigentlichen Sinne gegeben hat, sondern mehr eine mündliche Überlassungsvereinbarung. „Dafür haben wir der Stadt ja auch was zurückgegeben und viel in den Reinraum investiert. Jetzt benötigen wir aber auf jeden Fall verbindliche Aussagen, etwas Schriftliches, damit wir wissen, wie und ob es hier weitergeht“, sagt Korbmacher.

61 Mitglieder hat der Verein Reinraum, „für jeden Quadratmeter einen“, scherzt Korbmacher. Der harte Kern der Aktiven umfasst etwa zehn Personen. Den ausstellenden Künstlern wurde darüber hinaus stets die Möglichkeit eingeräumt, für ein Jahr unentgeltlich Mitglied zu werden und so von zahlreichen Vorteilen im Verein – etwa Fahrten zu Kunstmessen – zu profitieren. Die anfallenden Unkosten der Einrichtung wurden in der Vergangenheit durch den Barbetrieb halbwegs abgedeckt. Ein bisschen Geld ist auch noch übrig, „natürlich würden wir



Martin Korbmacher (l.) und Philipp Schiwiek bängen um die Zukunft des Reinraums. Es tröpfelt durch die Decke.

RP-FOTO: MARC INGEL

## INFO

### Kampf um Erhalt des Off-Raums am 30. Oktober

**Veranstaltung** Am Samstag, 30. Oktober, lädt der Verein Reinraum zu einer Versammlung an die Aderstraße 30 ein. Von 12 bis 14 Uhr steht die Information im Vordergrund, bis 22 Uhr hat dann der Biergarten geöffnet.

**Kontakt** [www.reinraum-ev.de](http://www.reinraum-ev.de)

## Friedrichstadt

uns nach Kräften in die Sanierung einbringen“, sagt Korbmacher dazu.

Auch Bezirksbürgermeister Dietmar Wolf von den Grünen spricht sich für den Erhalt des Reinraums aus: „Wir haben von der Bezirksvertretung 3 noch im vergangenen Dezember Mittel in Höhe von 28.000 Euro bereitgestellt, als der Reinraum immer wieder Probleme mit Undichtigkeiten wegen der Glasbausteine auf dem Platz hatte“, sagt er. Man werde sich auch jetzt dafür bei der Verwaltung einsetzen und Druck ausüben, „damit die Kuh vom Eis kommt.“

Der Reinraum war nie Mainstream. Die Ausstellungen der oft jungen Akademie-Studenten waren in den vergangenen 20 Jahren stets ungewöhnlich, bisweilen gewöhnungsbedürftig, aber immer einzigartig. Die Musik ließ sich erst recht in keine Schublade pressen und allenfalls mit dem Begriff alternativ umschreiben. „Das waren zum Teil schon wilde Kombinationen“, sagt Vereinsmitglied Philipp Schiwiek, der aber überzeugt ist, dass gerade dieses Konzept dazu führte, dass der Verein mit seinem Off-Raum nicht nur Anerkennung fand, sondern auch zahlreiche Kooperationen eingehen durfte – mit Institutionen und Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf, der Pe-

ter Behrens School of Arts, der Heinrich-Heine-Universität, dem Forum Freies Theater, der Hochschule Bildende Künste in Essen, der Kunsthochschule für Medien in Köln, dem Schwulen Museum Berlin und dem Impuls Theater Festival. Projektbezogen arbeitete der Reinraum mit Schulen wie der Herman-van-Veen-Förderschule in Mönchengladbach, und der Fifty-Fifty-Galerie zusammen. Und der Verein nimmt regelmäßig an den Düsseldorfer Festivals „die digitale“, Nacht der Museen und den Kunstpunkten teil. Ein Geheimtipp ist dieses ehemalige Pissoir unter dem Jahnplatz also schon lange nicht mehr.

Von der Stadt heißt es, dass das Kulturamt den Erhalt des Raumes unterstütze. „Derzeit prüft das Amt die Übernahme des Bauwerkes in den eigenen Gebäudebestand“, sagt ein Sprecher. Die Schäden in der Kulturstätte am Jahnplatz seien der Kulturverwaltung bekannt. Die Schadensursache könne aber erst nach Öffnung der Pflasterfläche beurteilt werden. Eine belastbare Kostenschätzung für die Sanierung liege daher derzeit nicht vor. „Alleine die Kosten für die Abdichtung der äußeren Decke der ehemaligen Toilettenanlage wird auf 80.000 Euro geschätzt“, betont der Stadtsprecher.